

Güter von Dobrow besaßen, fehlt.²³⁾ Mit Sicherheit läßt sich hier natürlich nichts feststellen.

Die Urkunde, welche uns vor allem bei dieser Untersuchung die polnische Herkunft Christians wahrscheinlich macht, die Güterübertragung vom 29. Juni 1232 ist noch in einer anderen Hinsicht für die Geschichte dieses Bischofs wichtig, sie giebt uns ein Mittel das unglücklichste Ereigniß seines Lebens, seine Gefangenschaft, näher zu fixiren. Am 7. October 1233 erwähnt Gregor IX in einem Schreiben an die Predigerbrüder in Preußen, daß die Helden durch trügerische Vorspiegelungen sich befehren zu wollen, den Bischof in ihre Mitte gelockt und gefangen hätten.²⁴⁾ Am 11. Januar desselben Jahres weiß der Papst noch nichts davon, spricht vielmehr in einer Bulle gerade von der Bereitwilligkeit der Preußen die Taufe zu empfangen:²⁵⁾ man wird wohl nicht irre gehen, wenn man diese Bereitwilligkeit für jene Vorspiegelungen hält, deren Opfer Christian wurde. Am 29. Juni 1232 war dieser noch frei, da er an diesem Tage zu Posen jene Güterübertragung an Sulejow besiegelt: daraus ergibt sich also: zwischen dem 29. Juni 1232 und dem 7. October 1233 wurde Christian gefangen, zwischen dem 11. Januar 1233 und dem 7. October gelangte die Nachricht davon nach Rom. Rechnen wir die Zeit, welche die Beförderung eines Schreibens von Rom nach Preußen und umgekehrt in Anspruch nahm, auf 2 Monate,²⁶⁾ so wäre Christian Anfang November 1232 noch frei, Anfang August 1233 sicher schon gefangen gewesen. Genauer läßt sich der Termin mit den bisherigen Mitteln nicht bestimmen.

Ebenso unsicher wie der Beginn von Christians Gefangenschaft ist ihr Endtermin. Nach der allgemein angenommenen Ansicht blieb er bis 1240 in der Haft der Preußen: diese Annahme stützt sich auf eine päpstliche Bulle vom 23. März 1240, in der der Papst dem befreiten Bischof erlaubt gewisse Straf gelder als Lösegeld der für seine Freilassung den Samen gestellten

²³⁾ Freilich fehlen auch andere ältere Cistercienserklöster in derselben so Wadow, Andreow, Coproniza.

²⁴⁾ Voigt, Cod. Pruss. I. n. 32.

²⁵⁾ Ib. I n. 28.

²⁶⁾ Einen Maßstab giebt die Correspondenz der Stadt Breslau mit Pius II im 16. sec., die durch (Sachsen und Franken) 5—6 Wochen brauchte um den Weg zurückzulegen, cfr. *Scriptores rerum Silesiacarum* VII S. XVI.